

Polen immer mehr aus, und das XVII. Jahrhundert bildete den Kulminationspunkt der polnischen Kolonisation.“

Nachdem der Verfasser nun, seiner Ansicht nach auf polnische Kolonisation hinweisende Ortsnamen aus den Zinsbüchern von 1436/37 angeführt, fährt er fort: „In späteren Zeiten kamen bedeutend mehr polnische Ansiedelungen hinzu, von denen jedoch zum Theile nur die Ortsnamen allein zeugen“, geht dann die heutigen nichtpolnischen Kreise Ostpreußens der Reihe nach durch, zählt aus den litauischen Kreisen Labiau, Memel, Heidekrug, Niederung, Tilsit, Ragnit, Pilkallen, Stallupönen, Gumbinnen, Insterburg und Darkehmen 98 Ortsnamen auf und schließt mit den Worten: „Wir haben hier über 200 über das ganze ursprünglich preußische Land zerstreute Ortschaften aufgezählt, welche unzweifelhaft ihre Entstehung der kolonisatorischen Thätigkeit der Polen verdanken.“

Es konnte diese kolonisatorische Thätigkeit, was Litauen betrifft, nur von zwei Punkten ihren Ausgang nehmen: von Masuren, welches den südlichen Theil Ostpreußens bildet, und vom Großherzogthum Litauen, an welches unsere Provinz im Osten grenzt, und wir haben uns daher die Fragen vorzulegen:

1. Wie steht es mit der Kolonisation von Masuren aus?
2. War eine Kolonisation vom Großherzogthum Litauen aus möglich? Endlich
3. hat dann noch eine sprachliche Prüfung der oben erwähnten 98 Ortsnamen zu erfolgen.

Was nun die Beantwortung der ersten Frage betrifft, so wird dieselbe lauten müssen: Eine Kolonisation der von Litauern bewohnten Bezirke von den durch Masuren innegehaltenen Gegenden aus ist allerdings nachweisbar, jedoch nur in den Strichen, wo das litauische Element an das polnische grenzt, und auch hier nur in beschränktem Maßstabe — weiterhin sehr sporadisch.

Die Grenze des polnischen Elementes gegen das litauische bis in den Anfang des laufenden Jahrhunderts erhalten wir, wenn wir von Loyen im Kreise Goldap eine Linie über Duben